Warhafftige Zeitung.

Von den Gottlosen Hexen/

Auch Ketzerischen vnd Teuffels Weibern/ die zu des heiligen Römischē Reichsstatt Schletstatt im Elsäß/ auff den XXII. Herbstmonats/ des verlauffenen Siebentzigsten Jars/ von wegen jrer schentlicher Teuffelsuerpflichtung/ verbrent worden/ Sampt einem kurtzen Extract vnd außzug etlicher Schrifften von Hexerey/ zusamen gebracht.

Durch Reinhardum Lutz Erythropolitanum.



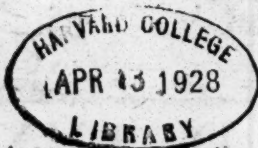
M. D. LXXI.

MARTINVS LVTHERVS
Tomo colloquiorum.

Auberey ist des Teuffels selbs eigen werck / darmit er den Leuthen (weñs jm Gott verhenget) nicht allein schaden thut/ Sondern sie offtmals gantz vnd gar dadurch erwürgt vnnd vmbringet/ ja wir seind beide mit leib vnd gut/ als Frembdling in dieser Welt/ dem Teuffel vnderworffen/ ꝛc. Darumb kan er auch durch seine Huren vnd Zauberinnen den Leuthen (wenns jm Gott verhengt) wol schaden thun an leib/ gut vnd ehren. Vnd daselbs weiter spricht er: Wiewol alle Sünde sein ein abfall von Gottes wercken/ damit Gott grewlich erzürnet/ vnd beleidiget wird/ doch mag Zauberey von wegen jhres grewels recht genannt werden / ein Rebellion / vnd solch Laster/ damit man sich fürnemlich an der Göttlichen Maiestet zum höchstẽ vergreifft/ Deñ wie die Juristen fein künstlich disputieren/ vnd reden von mancherley art der Rebellion/ vnd mißhandlung wider die hohe Maiestet/ Vnd vnder andern zehlen sie auch diese/ weñ einer von seinem Herren feldtflüchtig/ trewloß wirt/ vnd begibt sich zu den Feinden/ vnnd denselbigen allen erkennen sie zu die peinliche straffe an leib vnnd leben: Also auch / weil Zauberey ein schentlicher grewlicher abfall ist/ da einer sich von Gott/ dem er gelobt vnd geschworen ist/ zum Teuffel/ der Gottes feind ist/ begibt/ so wirt sie billich an leib vnd leben gestrafft/
Hæc ille.

In der Hexerey ist

Prima causa ipse Deus	*Deus permittit*
Secunda Satanas	*Satanas efficit*
Tertia Lamia	*Lamia consentit & cooperatur.*



Dem rechtgleubigen vnd guthertzigen Leser/ gnad vnd heil/ durch Christum den Son Gottes/ vnsern HERRN vnnd heiland.

DEr heilig Apostel Petrus hat nicht vmb sonst vnnd vergeblich die Lieben zu seiner zeit/ hin vnd wider vertriebne vnd verstrewete Christen gantz trewlich vnnd hertzlich vermanet vñ gewarnet vor dem arglistigen Satana/ dieweil er seiner boßheit nach/ nicht der menschē heil/ sondern ewigs verderben sucht vnnd begeret/ vnd derwegen allezeit tückischer weiß sich vnderstehet/ die lieben Christen von jrem waren vnd einigen Erlöser Christo Jesu abzuführen vñ abtrünnig zu machen. Darumb erfaren vnd haben auch wir/ zu diesen vnsern fast armen vnd verbitterten zeiten/ nicht allein schedliche spaltungen in heiliger Christlicher Religion/ durch welche der verfluchte vnd verdampte Geist Belial die Christliche Kirch zum hefftigsten bemühet/ bekūmert/ vnnd gleich im fundament bewegt vnd erschüttet/ sondern auch diese nit kleine Calamitatem vnd trübsal/ daß viel Personen hin vnnd wider im Christenthumb sich in grewliche vnd erschreckliche Abgötterey auß des listigen Geistes persuasion begeben vnd einlassen/ vñ nach verleucknung Christliches Glaubens/ der heiligen Sacrament/ vñ fürnemlich der heiligen Tauff/ jhme dem Teuffel sich verpflichten/ versprechen/ vnd mit Leib vnd Seel ergeben/ Als deñ nun ohngefehrlich vor vier Jaren (wie meniglich desselben gnugsamen bericht hat) der leidig Satan hie zu Schletstatt ein newe vnerhörte vnd verdampte Ketzerey vñ Gottslesterung bey etlichen Personē angezündt vnd auffgebracht/ Also hat er jetzundt widerumb/ demnach er gantz vnrühig vnd listig ist/ kurtz verschiener zeit/ ein newen lermen vnder vns angefangen/ deñ der verzauberten Weibspersonen etlich nach gewisser examination vnd erfarung gefunden/ wie sie sich mit den bösen Geistern eingelassen/ nach

1. Petri 5. Satan ist Gottes widersacher.

Belial ist Gottloß.

ANNO 1566.

verachtung warer Religion/mit schantlicher/teufflischer/vñ verfluchter verpflichtung/darumb sie deñ vermög Göttlichs vnd weltlichs Rechtens jhr gebürende straff empfangen/vnd jhren woluerdienten lohn vnd werth daran genommen.

Diweil aber/wie ich vernomen/bey manns gedencken/vnd lenger/diser vrsachen halben kein Person hie zu Schletstatt gericht vnd abgethan worden/ vnnd villeicht(wie denn der Liechtseher halben vor auch geschehẽ)vil gedencken/auch schliessen möchten/ daß man vngebürlich vnd nicht rechtmessig mit diesen Personẽ gehãdlet/dieweil viellerley opiniones dieser Zauberischen sachen halben hin vnd wider auffkomen/getrieben vnnd gehört werden/So hat mich für gut angesehen/solchen Actum/sampt der gantzen handlung/ so viel mir kundt vnd zuwissen/in Truck außgehen zulassen/ damit meniglich guten bericht vnd gnugsamen bescheidt bekomen / vñ deß ein billiches Vrtheil felle. Das wöllestu günstiger Läser also im besten von mir verstehen vnd auffnemen/ vñ mit mir Gott den Allmechtigen von hertzen anruffen/ vñ Bitten/ daß er allen vnnd jeden lieben Christlichen Oberkeiten verleihe/ auch gebe seine Göttliche gnad/hülff/ vnd beystandt/ damit die ware Christliche Religion befürdert/ vñ alles was derselbigen entgegen vñ zuwider sein mag/ abgeschaffet vnd hinweg gethan werde/rc. Datum Schletstatt/ den letzten tag Herbstmonats im Jar 1570.

Reinhardus Lutz
Erythropolitanus.

Von

Von den Gottlosen Hexen / auch Ketzerischen vnd Teuffels Weibern / die zu des heiligen Römischen Reichß statt Schletstatt im Elsäß / seind verbrent worden / ꝛc.



WIewol von Gott allein / als denn die Göttlich Schrifft hin vnd wider lehret / vnd bezeuget / alles gut / deßgleichen alle straffen herkommen / so gebrauchet er doch gemeiniglich zuuerrichtung beider / des diensts der guten vnnd böser Engel: Von der guten Engel dienst schreibt S. Paulus zu den Hebreern / wie sie dienstbare Geister / zum heil der menschē von Gott gesandt werden / Von der bösen aber spricht Dauid / daß Gott böse Engel gesandt in seinem grimmigen zorn / vñ hab sie toben vnd wüten lassen / vnd leids thun.

Esa. 45.
Amos durchauß.
Deut. 28.
Heb. 1.
Psal. 77.

Nu sind aber dieselbigen nicht einerley / sondern vielerley / Denn etliche / nach dem sie auß dem Himmel mit Lucifer verstossen / bleiben vnd wonen noch bey der Sphœra lunę, vnnd werden von wegen des fewers / ignei genant: demnach sind terreni, die auff Erden bey der nacht die Leute jrrig machen / oder vnter jhnen sonst viel vnruh vnnd leidens anrichten / als daß sich die verzagte menschen offtermals erhenckē / erstechen / oder jn ander weg vmbbringen. Weiter Aquarij, daß sie bey den Pfützen vnd Flüssen gern wohnen / vnnd derhalben offtermals zu wegen bringen / daß sich die trostlose vnd verjammerte menschen ertrencken / vnd werden von vielen wasser oder Meerfrewlin genant / gleich den Syrenen / darumb daß sie sich bißweilen auff dem Meer sehen lassen /

Psellus de dæmonibus.

Es sind viel geschlecht der bösen Geister habē auch vnterschiedliche örter / in welche sie am anfang jres fals erstlich verstossen worden.

Hæc Ioannes Tritthemius.

vnd die Schiff versencken. Es ist auch ein geschlecht der verdampten Geister / die man nennet Subterraneos, dieweil sie fast vnd gern sich in den Holern vnd Gruben/ als Bergwercken/behelffen/dahin sie die Menschen verzauberter weise führen/vnd jhnen wunderbarliche vnd erschreckliche ding fürbringen vnd zeigen/ Wie denn die Alten von Fraw Venus Berg gesagt haben: Es sind auch der Schetzhüter vnter jhnen/ die von den vnmenschen vnd Geitzhelsen vergraben worden: Weiter werden auch erzelt Liechtflüchtige finsternus geister/die alles Liecht hassen / die der heilig Paulus darũb nit vnbillich heist/rectores tenebrarum. Vnd zum letzten sagt man von den aller gefehrlichsten Teufeln/welche in den Lüfften wohnen (vnd darumb Aerij genant werden) in media regione aeris, denn die nicht allein im gewölck grosse sorgliche tempestates, vngewitter/ vnd schedliche vngestümmigkeiten erregen/vnnd zum mercklichen schaden bewegen/sondern auch (wie die erfahrung mitbringt) in jhren vom Lufft angenommenen Cörper sichtbarlich erscheinen/ vnd den Menschen / fürnemlich aber den Weibsbildern/ hefftig zusetzen / auff daß die jhnen hulden / vnnd folgende allerley vnrath bey den Creaturen helffen anrichten / vnnd stifften/vnd die nent man gemeiniglich Lamias, Hexen oder Vnholden.

Ephes. 6.

Abbas Spanheimensis.

S. August. de Trinit. lib. 4. cap. 11. Quid magnũ est diabolo & angelis eius, de corporeis elementis per aerea corpora facere, quae caro miretur.

Daß es aber den Engeln vnd guten Geistern müglich/ dergleichen Leib an sich zunemen / haben wir klare vnd gute zeugnus auß heiliger Schrifft / Genesis 18. 19. Tobi. 5. an welchen orten denn deutlich zusehen / wie die lieben seligen Engel diesen Gottseligen Menschen zum sondern trost erschienen/So schreibt Lucas von dem Engel Gabriel/wie er dem Zacharia im Tempel erschienen/vnd darnach der gebenedeiten

Gen. 18. 19.
Tob. 5.
Luc. 1.

nedelten Jungfrawen Maria/des menschlichen geschlechts erlösung verkündiget hab. Daß aber solches auch den bösen Engeln zuthun müglich / bezeuget nicht allein die geschicht des Herren Christi/ von S. Mattheo beschrieben/als der böse Geist jnen in der wüste versucht hat/Sonder auch der H. Gregorius / Cùm inquit: Satanas quamuis amisit gratiam, tamen non amisit potestatem. S. Gregorius in Iobum.

Weil nu diese geschwinde Geister wol wissen/wie bald die Eua verfüret/vñ in grosse gefahr leibs vnd der seelen kommen/so nemen sie an sich vom Lufft vnd Erden leibe/ wie sie die haben wöllen/junger oder alter/ menschlicher oder viehischer gestalt/doch nit wie der mensch/deñ da kein empfindlich leben/wahre Seel/noch menschlich informirung ist/weder augen/bauch noch eingeweid/ Darumb ob gleich ein solcher böser geist geberdet/als ob er eß/trünck/sehe/ꝛc. So ists doch alles ein wahn vnd verblendung. Mit solchen leiben aber komen sie offt zu Weib vnd Man / sprechen jn freundtlich zu/ verheissen gut vnd ehre/wie der Teufel denn Christo selbs gethan/vnd wie bald sie bewilligen/als bald machen dieselbige geister mit jnen bündnüsse/weisen vnd lehren sie der hoffart/ geitzigkeit/fleischlichem lust/neid vnd haß/ ꝛc. gnug zuthun/ Also vnterwerffen vnd ergeben sie sich den Teufeln/mit sonderlicher weiß der Profession.

Genes. 3. Aristo. lib. 2. de anima. Perfugia dæmonum. Matth. 4. Nota fürnemlich di: Tauff. Abrenuncias dicitur Satanæ, &c.

Plinius.

Zauberey vnd hexenwerck erwachsen auß armut/ trawrigkeit/fleischlichem mutwillen/neid vñ haß/ &c. S. August. lib. 3. de Trin. cap. 7. & cap. 9.

Magicæ artes per aereas potestates possunt quicquid possunt, nec valent aliquid nisi data desuper potestate, &c. Et, *ipse est vnus creator* Deus, *ex cuius ineffabili potentia fit etiam, vt quod possent* Angeli *(scilicet mali) si permitterentur, ideò non poßint, quia non permittuntur, &c.*

Denn

Ioannes Tritthemius.

Etliche wöllẽ wie diese hexen dem Teufel opffern/ vnd etwan dẽ bund mit eignem blut bestetigen.

Denn erstlich/ vnd fürnemlich/ so verleugnen sie den glauben an Christum/ vnd den heiligen Tauff/ vnd ergeben sich mit Leib vnd Seel dem Satan/ für eigen/ vnd in ewige dienstbarkeit: Dieweil denn der Teufel/ als wir auß vil vnd mercklichen Exempeln der heiligen Schrifft endtlich vernemen/ vbel gegen allen Menschen gesinnet/ derwegen stetig begert er sie/ vmb leib/ leben/ vnd alles zubringen. Er ist aber doch so krafftloß vnnd ohnmechtig/ wenn jhme Gott nicht verhengt/ einig ding zuuolbringen/ also wie neidig/ gifftig/ vnnd zornig der Teufel wider das menschlich geschlecht ist/ kan er doch nichts volbringen / wo er nicht ein gewalt von Gott dem Herren erbettelt vnd erlangt/ wie solches am Job zusehen/ dem der Teufel nachstellet/ vnnd trachtet nach seinem verderbnus/ aber nicht ein härlein hat er jhm ohn verhengnuß Gottes auff seinem Haupt bewegen können. Deßgleichen haben wir im newen Testament/ daß der Teufel dẽ Schweinen nichts hat thun können/ biß es jm Christus vergunnet.

Vide Exodum. Iob 1.2.& 10.

Apoc.17.

Matth.8.

Warumb verhenget aber Gott der Herr dem Teufel so viel/ daß er Viehe vnd Leuten an Leib vnnd Gut grossen schaden zufüget/ Erstlich/ darmit er die froñen vnd Gottsfürchtigen in jhrem Glauben probier/ ob sie gleich so wol in trübsal als glückseligkeit bestendig bleiben wöllen / Wie am Job/ Tobia/ ꝛc. zusehen. Darnach daß er die Gottlosen/ verruchte/ vnd böse Menschen straffe/ ob sie viellcicht jre Sünden erkennen/ buß thun/ vnnd dem ewigen schaden fürkommen wolten. Item/ damit sie hie vnd dort zum Exempel gestrafft werden/ als dem Herodi/ vnd andern geschehen/ vnd widerfahren.

Nota/ die legio der teufel ist auß dẽ beiden menschen in die schwein gefahren.

Acto.12.

Der vnschüldigen Kinder halben aber/ die für sich selbs

ch es wider Gottes Gebot handlen noch thun können/ hat es diesen bescheid/ daß sie bißweilen vmb jrer Eltern sünden willen leiden müssen/solche verzeuberung vnd Teufels plag/ Dieweil der HErr Gott zu den Jüdischen Volck gesprochen: Jch bin ein Gott/der Heimsucht der Vetter Missethat an den Kindern biß in das dritt vnnd vierdte glied/Ja an denen die mich hassen/ etc. Vnd damit die Alten bey jhn selbs bedencken/wie hart der gerechte Herr die verrüchten sünder/ so auß freiem willen/ vnnd grosser vermessenheit vbel thun/ straffen werde/ gleich wie Christus zu den Weibern zu Jerusalem im außführen sprach: Geschicht das dem grünen Holtz, was wirdt dann dem dürren wiederfahren.

S. August de ciui. ta. Dei. S. Hieronym. ad Paulam. Exod. 20.

Luc. 23.

Darzu haben die Mütter vielmals kleine sorg zu jren Kindern/demnach sie selbs ruchloß auffstehen/vnnd nieder gehen/sunt equus & mulus, wie Dauid spricht: Vnd vielleicht gleich so baldt die Kinder ins Teufels/ als in Gottes Namen/ schlaffen legen/ da sie doch mit den lieben Eltern (von welchen Marcus schreibt) dem Herren Christo jhre kinder trewlich/ wie sich selbs befehlen solten/ darmit er jhnen die hende auff legen/vnd sie gnediglich gesegnen wolte.

Marc. 10.

Demnach aber die Hexen oder Vnholden/ sich gantz vnd gar dem Teufel ergeben/vnd in jhme ersoffen sind/ So suchen sie nichts anders mit jhren Teufeln/ dennn das verderben der Menschen/Derhalben sie durch der Teufel hülff vnd beystand/offtermals den Lufft betrüben/ grosse Wetter machen/Die Frücht hiemit auff dem Feldt verderben/Die Menschen vnd das Viehe verzaubern/ kranck machen/vnd tödten/ auch nicht anders meinen/ denn daß sie alles selbst thun/ was denn der Teufel auß verhengnus Gottes thut. Wo sie denn was verderblichs anrichten/ vnd machen wöllen/

Etliche sagen von eim Scepter mit vier knöpffen/ Olaus Magnus aber von eim Hafen/darin sie/die Vnholde/safft/ Kreuter/würm od' etlicher Thier eingeweid sieden. Jtem einē Roßkopff/ dē sie beschweren mit teufelischem segē/ &c. li. 3. cap. 14.

len/gebrauchen sie sich etlicher Ceremonien/ sprechen darmit den Teufel an/ denn fehret er hin/ da Wetter von Natur selbst in den lüfften sind/ treibts an das end vnnd statt/ da sie jhren neid vnnd haß mit Raach vollstrecken willens/ dardurch es denn hagelt/ reiffet/oder sonst mercklichen schaden thut.

Weiter ist zu wissen/daß die Zauberer durch jhr Teufel auch viel Wunder treiben mit Artzney / Demnach sie Viehe vnnd Leuthe biß auff den todt verletzen / das geschieht also/als baldt der Teufel der Hexen bösen willen/schaden zu thün/ vernommen/ so baldt samlet er zusamen allerley Vnraths / den treibt er wunderbarlich durch die Poros vnnd Schweißlöchlein in das Corpus vnnd Leib hinein/lests denn im fleisch ligen/gleich als / so einer ein Stein in das wasser leget/ vnnd zeucht die Handt wider herauß/ lest den stein ligen/denn sihet niemandts / wie der stein in das wasser kommet / Daher denn Viehe vnnd Leut verletzt/vergifft/vnnd presthafft werden / denselben sie auch widerumb helffen können offtermals/aber nicht allwegen.

Satan griffe den Job an mit gar bösen geschwerē/ vō d' fußsolen an biß an die scheitel/etc. Job.cap.2.

Es geschicht auch/daß die Menschen durch des Teufels eingriff/Lungen/Leber/vnd Lenden siech werden. Item vnsinnig/hirnwütig/vnd hin vnnd wider lauffen müssen/ alles auß dem bösen Geist/der die gemüter dahin reitzt vnnd zwingt.

Der eingriff geschicht/ gleich wie ein Fischer in das wasser greift/ vnd ein Fisch zertruckt/daß er verdirbt vnd stirbt.

Vnd demnach viel der Weib vnd Manns Personen von dem arglistigen Teufel betrogen/vnd verfüret werden/ Leßt er die bißweilen an heimliche örter zusamen kommen/ Teufelischer vnd verzauberter weise. Denn da brauchen sie abermahls jhre Ceremonien darzu/ Deßgleichen Salben/ etwan von Thieren / oder gesottenen Kindern/ so sie gemacht

macht haben/ Wiewol das nichts zu dem faren thut/ denn die bösen Geister führen sie zusammen durch die Lufft/ vber Stedt/ Dörffer/ Berge vnd Thall. Nun in solcher Versamlung richten sie auß/ was sie in jhren Heusern nicht mögen zu wegen bringen/ als zu hulden/ Gelübnus geben/ vnd was jre Bündnus jnnen helt/ einander zubefehlen/ was Vnrhats sie stifften wöllen/ auch was ein jedes für sich selbst außzurichten hat/ vnd also jre Laster vnd Hexenwerck zu volenden. Vnd solches/ durch die Lufft ausfahren/ findet man auch in heiliger Schrifft/ darinn vermeldet/ wie der Engel Gottes den Abacuck aus Judea in Babyloniam zu der Löwengruben/ darin Daniel lag/ geführet hab. Daniel 14.

Man hat etliche Weiber gefunden/ welche die Kinder gerödtet/ vnd jr fleisch eingesaltzen haben/ Vnnd ich hab eine gesehen richten/ die diese grausame that begangen.

Hæc Hieronymus Cardanus lib. 15. cap. 80. &c.

Nun aber/ daß viel vermeinen/ Es sey dieses alles eitel Fabelwerck/ oder ein Melancholisch Phantasey/ besonder imagination vnd einbildung/ Seind auch etliche gantz vnd gar dawider/ vnnd sprechen: Weil auß vielen erfarnussen kundt vnnd offenbar/ daß jhren viel mit einander stimmen/ vnd mit einerley verderbnus vnd thaten vmbgehen/ Wie denn denen/ die treum haben/ begegnet nicht für vnnd für ein ding/ vnd nicht alle zeit auff ein weiß/ Zu dem/ so lehren sie solchs auch andere/ vnnd etwan jhre eigene Töchter/ Sie zeugen auch offt wider einander/ vnnd stimmen in den Gesichten vnnd zeit zusammen. Sie zeigen auch an/ daß sie mancherley versamlungen halten/ vnnd derselbigen Obersten/

Gemeine versamlung vieler Hexen/ dahin die teufel jnen gnugsam speiß vnd tranck bringen sollen.

 sten/

sten/auch jhre gewonheiten/darzu verharren sie auch bestendiglich/Wie möchte denn ein sach/ daran nichts were/also steiff in so viel Leuten/welche nicht eines wesens/alters/standes vnd natur/also lang werend sein/wenn allein ein Imagination/vnd nicht ein rechte empfindligkeit an dem handell were.

Vnd darbey sol ichs bleiben lassen / denn mein Intentio vnnd fürnemen gar nicht/ weitleufftig von diesen sachen zuschreiben/dieweil dieser zeit vnd zuuor dieselbigen von vielen Hochgelerten vnd Wolweisen gnugsam erörtert/vnd an tag gethan: sondern allein zu einem Ingreß vnd eingang der verlauffenen handlung / in kurtz verschiener zeit etlicher dermassen Hexen vnd ketzerischen personen halben/hab ich hiervon etwas meldung thun wöllen.

Theophylactus,Bulga.Archiepiscopus.

Von der krummen Frawen/Lu.13.schreibt/diese Kranckheit ist der Frawen begegnet / vnd widerfaren von dem bösen Geist / vielleicht vmb jhrer sünden willen ist sie von Gott verlassen/vnd dem Satan zur straff vbergeben worden/ Denn allerley vbel der Satan dem menschlichen Cörper zufüget/ wie bald es jme von Gott wird zugelassen/etc.

Daß aber die Vnholden nichts anders mit jren Teufeln/ denn schaden vnd verderben der andern Creaturen suchen/ Auch sie nicht anders meinen/ denn sie selbs thun / was der Teufel auß verhengnus Gottes thut/ Zu dem sich verleugnen des glaubens an Christum Jesum / aller heiligen Sacrament/vnd der gantzen Christlichen Religion/vnnd nach schandlicher Teufels verpflichtung gantz vnnd gar mit Leib

vnd

vnd Seel dem Teufel ergeben / Darumb sollen sie zum todt verurtheilt/vnd am leib vnd leben gestrafft werden/ Wie denn solches beide Göttlich vnd Weltlich recht heissen vnd befehlen/da sie sprechen: Die Zauberinnen soltu nicht leben lassen. Item/wenn ein Mann oder Weib ein Warsager oder Zeichendeuter sein wirt/die sollen des tods sterben/ꝛc. Cod. lib. 9. Titul. 18. C. Imp Const. Exod. 22. Leuit. 20.

Darnach viel gebrauchen sich zeuberischer Künsten/ vnd vermessen sich/die Element zuuerwirren/ vnd vnschüldige Leut zuuerletzen/vnnd beschedigen. Diese / weil sie der natur frembd vnd feind sind/ sollen sie/ wie die vnuernünfftige Thier/vom leben zum todt gericht werden.

Diese Constitution vnd Satzung aber(spricht ein fast gelehrter Man/nemlich/Joannes Trittenhemius) belanget/vnd trifft nicht allein die Hexen vnd Teufelsweiber/ sondern auch Schwartzkünstler/vnd Teufelsbeschwerer/denn die brauchen alle solche Kunst / die voller fluchs/ vnglaubens vnd Gottlosigkeit stecket/Denn damit sie die Teufel zu jhrer dienstbarkeit bringen/brauchen sie vnd halten schandtliche Opffer / machen mit dem Teufel ein außtrücklichen pact vnd verbündnis/durch welchen jren gottlosen aberglauben sie auch groß vbel volbringen/ vnnd andere mit jhnen in die gruben des Teufels ziehen/vnnd verfellen/Darumb soll man solche Schwartzkünstler/ gleich so wol als die Hexen/ nirgend leiden vnd dulden/Sonder allenthalben von grund außrotten/Wie denn Gott der Herr befohlen hat/sprechende: Die Zauberer vnd Hexen soltu nit leben lassen/ꝛc. Necromantick, Schwartzkünstler. Exod. 22.

Wie nu aber die verdampten vnholden auß hülff vnd beystand der Teufel/denen sie sich ergeben/vnd mit welchen sie vngebürliche Werck des fleischlichen wollusts treiben/ Vieh/Leuth/ꝛc. schedigen vnd verderben / so kommen sie in

argwohn deßhalben/ daß bißweilen sie sich eines vn oder wi derwillens gegen den Menschen die sie zu schedigen willens annemen/ wo man jhnen nicht gleich gibt vnnd thut alles/ das sie begeren/ Darauß denn folgt/ daß solche schaden jnen zugemessen vnd zugelegt werden / Dergleichen ist auch hie zu Schletstat geschehen/ da eines Schreiners Fraw in jres Nachbawren Hauß viel gewandelt/ vñ jm letzlich ein jung Kind an einem ermlein erbermlich verderbt hat/ vñ hernach zum theil mit baden / Kreutern / etc. widerumb geholffen/ Auff solches ist einem Becken jhrem Geuatter/ auch einem Kindt ein Schenckel verletzt worden / vnd dermassen beschediget/ daß ein armer anblick gewesen / Als nun des Kinds Vatter vmb Recht bey der Oberkeit angesucht/ ist sie angegriffen/ vnd gefenglich eingezogen worden/ Vnd als diese lesterliche Person peinlich gefragt worden aller sachen halb/ hat sie doch nichts bekennen wöllen.

Hieronymus Cardanus lib. 15. capit. 80.

Woher aber diese der Hexen hartneckigkeit komme/ zeiget an der hochgelehrt Hieronymus Cardanus/ vnd spricht/ So man aber diese Ketzerische Weiber/ Teufelsuerehrer/ vñ Todtschlegerin gedenckt zu straffen/ sind sie so hartneckig vñ also steiff / daß sie durch kein bescheidenheit / noch durch der jhren erbarmunge / noch durch grosse marter oder forcht des todts mögen bewegt werden/ dieses kompt daher / daß sie jnē fürbilden/ wie sie jhre Teufel Peterlin / Löblin/ Volland/ etc. von der straff vnnd marter erlösen werden. Wenn aber jemandt jhnen andere fürwirfft/ wie sich offt begibt/ welche vmbkommen vnd getödt worden/ antworten sie/ daß die auß des Teufels zorn verdorben / weil sie dessen heimligkeit geoffenbaret/ Also bestehen sie in der marter / vnd bekennen nicht ein gute zeit/ auß zwifacher furcht / von wegen der grawsa-

men straff (deñ lebendig verbrent werden/ ist ein hertere straff weder die mörder haben) vnnd denn auß furcht der grimmigen Teufel/ rc.

Die straff der Hexen nach dem Gesetz lebendig verbrennen.

Als mann aber von jhr nicht abgelassen / sondern von newem/ demnach der argwohn vber sie fast groß gewesen/ an sie gesetzt/ ist sie zuletzt herauß gefallen/ vnd hat frey ledig vnd offentlich bekant/ was geschehen/ vnd wie es zugangen/ auch welche jhre Gespielen vnnd Mithelfferin/ zu welchen denn auch als bald man griffen/ sind sie gleicher gestalt hin vnnd wider eingezogen vnd gelegt / Vnd demnach sie auch zuuerjehen vnnd bekennen getrieben / haben sie dieses alles/ wie nachfolget / bey guter vernunfft vnd bestendtlich einem Ersamen vnd weisen Magistrat bekeñt vnd angezeigt / vnd erstlich hat:

Anna Niclaus Strauben des Schreiners Haußfraw/

BEkennet/ Als sie jhr Mann/ den sie vor jaren zu Offenburg gehabt/ sonsten/ vnd auch in dem Kindtbett/ vbel geschlagen/ außgejaget / vnnd gesprochen: Ich wolt/ daß dich tausendt / oder ein Thonnen vol Teufel hinführten/ sey sie in leid/ kummer vnd anfechtung gerathen/ da denn der böß Geist nicht gefeiret/ sonder erstlich als ein schöne Fraw / oder Jungfraw/ vnnd denn in eines Manns gestalt geel gekleidet/ jhr erschienen/ vnnd gesaget / Thust du meinen willen / so wil ich dich lernen/ daß dich dein Mann nicht mehr wird schlagen/ Darauff sie jhme etlich mahl zu willen worden.

Item/

Item/ als denn so hab sie der böß Geist/ so jhr Bul gewesen/ vnnd sich Laub genennet/ gedrungen/ vnnd angehalten/ da jr von jemanden leids widerfahren/ daß sie demselben solle schaden zufügen.

Des Teufels Nam/ Laub.

Also hab sie einen Nachbarn/ ein Becken/ daselbst gehabt/ dem hab sie erstlich ein schaden an einem Arm zugefüget/ da sich aber der widerwill zwischen jhnen gemehret/ hab sie der Böß geheissen/ sie solt jhm ein schmach zufügen/ dardurch er hefftiger beschediget/ Also hab sie jn (als er in einem Beckenfürtuch vor dem Backofen gestanden) einen griff ins Teufels namen an sein heimlich ort geben/ daß er verfaulē/ vnd letzlich dessen sterben müssen.

Item/ daß sie dessen/ vnnd anderer mehr sachen halben zu Offenburg berüchtiget/ vnnd darumb da weichen müssen.

Item/ daß sie solches geschreies halben/ vnd auff angeben gedachts Beckens/ zu Straßburg gefenglich eingezogē/ vnd darüber befraget/ vnd folgends der Stadt/ vnd des Bistumbs verwiesen worden.

Item/ daß sie auch einem Metzger zu Offenburg mit jrer hexerey eine kuh vmbbracht.

Item/ einer Bewrin/ so auch nit weit von jr gesessen/ eine kuh verderbt/ auch wöllen ein kalb vmbbringen/ weñ sie es nicht so bald verkaufft hett.

Item/ als man sie daselbst zu einer Hochzeit nicht laden/ oder Breutsup schicken wöllen/ hab sie bezauberte krentz in das Hauß hinein geworffen/ vnnd darmit vnterstanden/ zuwegen zu bringen/ daß die Hochzeit Geste keine gute stunde solten bey einander haben/ vnd wenn sie ein andere Jungfraw auffgesetzt/ würde jhr das haar außgefallen sein/ welches

ches jhr aber nicht gerathen / Denn man ausserhalb jhrer bekentnis in guter erfahrung / daß ein Kneblein die auffgehaben / vnd an ein vnort geworffen / welchs kneblein eins mals zu boden gefallen / vnd gleichsam todt blieben liegen / Als es aber wider zu jhm selbs kommen / gesagt / diese Schlang / so in der kammern vmblaufft / hab es also gebissen / vñ als bald mit geschwulst / vnd feulung dermassen behafft worden / daß es daran sterben müssen.

Item / einem Kübler oder Böttiger daselbst / habe sie ein Töchterlein verhert / daß es auch sterben müssen.

Item / einem Kesseler hab sie zwey Schweinlein vmbbracht.

Item / zu Kürßdorff hab sie einer Frawen ein Arm gelembd / es sey jr aber wider geholffen worden.

Item / als sie nachmals alhier gen Schletstatt kom̃en / hab sie jhr Bul Laub wider heimgesuchet / zwey mal in der Schlanggaß / vnnd ein mal in dem Hauß auff der Jüden Schul / darin sie gewonet / vnd widerumb getrieben / vnd an gehalten / daß sie solle den Leuten schaden thun.

Hab also Jacob Engellender dem Schuhbletzer ein trunck zugerüst / daß er von sinnen kommen / vnnd von der Frawen gelauffen / wil jr kein gnad mehr haben.

Item / so hab sie Michel Künßheim auch ein trunck geben / daß jhm dergleichen solt widerfahren sein / Gott dem HERREN sey lob vnd danck / daß jhrem fürnemen nicht gelungen.

Seinem Kind aber hab sie ein schaden gethan / welchs sie auß der Wiegen herab in die Stuben geworffen / vnd aber jhme wider geholffen.

Vnd ein Vercklin hab sie jm verderbt/ Jacob Güntern ein Kind verderbt.

Item/Claus Welten ein Kind verhext/vnnd als sie jhm vnterstanden wider zu helffen / hab sie des Kinds Mutter wöllen angreiffen/ dermassen/ daß jhr löcher in die brüst gefallen/vnnd verfaulet weren / denn sonst können sie nicht wider helffen/sie verderben denn ein anders an der stat/Aber sie habe sich so wol vor jhr gesegenet / daß sie nichts schaffen mögen.

Item/Philips Kürtschen frawen hab sie sechs schweinichen getödt.

Item / Herr Hansen dem Diacon oder Helffer zwey Schwein getödt.

Item/Herr Jacob Ostertag zwo Küh mit jrem Teufelischen fluch geschlagen/daß sie sterben müssen.

Item/sie hab Martin Ergerßheim Frawen auch bezaubert/daß sie nicht bey sinnen.

Item/viermal sey sie mit jhren Gespielen in der nacht bey Sanct Leonharden im Garten gewesen/ Jhr Bul neme sie bey einem Arm/vnd fahr mit jhr hinauß / Sie haben draussen gedantzt/vnd jhr Gespielen Bulen einer hab darzu gepfiffen.

S. Leonhard ist ein Capell auff ein steinwurf von der Stadt/heist sonst zun guten Leuten.

Sie haben ein loch gegraben / was sie aber darmit machen wöllen/haben jr die andern nit angezeigt.

Trütwel Greischerin Vlrich Greischers Haußfraw/

BEkennet/ Es sey nicht weniger denn zehen Jar/daß der Böß Geist zu jhr in Jlwald kommen / vnd sie in jhrer armut vnd kummer angefochten/Daß sie seinen

willen thun solle/ er wöll jhr gnug geben/ auch sie geheissen/ wenn jhr jemands leids thue/ sol sie demselben fluchen in seinem Namen/ wie er sich denn Kreutlein genant/ vnnd was sie nicht thun wöll oder könn/ das woll er thun/ vnd zuwegē bringen/ hab jr also das erstmal ein Plappart dargeworffen/ da sie jn auffheben wöllen/ sey es (mit gunst zu melden) Roß mist gewesen.

Des Teufels Nam/ Kreutlin.

Item/ bald in 8. wochen darnach/ sey er auff dem newen weg widerumb zu jr kommen.

Item/ sie sey jm sechs mal zu willen worden.

Item/ so hab sie auß anweisen jhres Bulen/ der Kreberin vor 9. Jaren ein Kind mit einem tranck/ den er sie gelehrt machen/ getödt.

Item/ vor langest Caspar Westerman seligen ein groß vnd ein kleins Schwein verderbt.

Item/ sie hab vor jaren ein wellen holtz auff dem newen weg getragen/ vnd ein Bauren von Hessen gebeten/ er solts jr führen/ das er nit thun wöllen/ Darumb sie vber jn erzürnet/ vnd auß anreitzung jres Bulen/ in seinem Namen/ ein kraut/ das er jr geben/ in weg gelegt/ vñ mit Erden verdeckt/ Denn er gesagt/ wenn er wider heim wil/ vnd darauff tretten würd/ so müß er sterben/ welches geschehen/ der Baur habe Hans geheissen/ vnd ein roten Bart gehabt.

Jacob Knappen zwey Schaff vmbbracht.

Gall Gepfrieden ein Hund getödt.

Hans Jonern ein Kalb getödt.

Vogel Hansen Frawen/ eine Kuh/ vnd ein Kalb.

Claus Lentzen ein Roß vmbbracht.

Claus Welten vor 5. jaren ein Roß vmbbracht/ vnnd folgends ein Kuh.

Hans Dumen ein Roß.

Item/Bücher Deng/oder Deng Küeffern ein Kuh.

Item Claus Welten ein Schwein.

Item Dieboldt Fritschen seligen ein Schwein getödtet.

Item/Bles Rumküsten / oder Richarden ein Kindt geschedigt.

Item/sie hab auß anstifftung/ vnd mit hülff des Bösen/dem Christman Scherer seligen / ein trunck geben/daß jhm die Leber solt verfaulen/da das nicht bald geschehen/hab sie der böß weiter angefochten/vnd sey in gestalt einer Katzen bey nacht zu jme vber das Bett komen/ jn beim Haar genomen/vnd ein griff in die seiten/in seinem namen geben / daß er sterben müssen.

Sie bekent auch / daß jhrer sechs gewesen / so zu nacht im Garten bey S. Leonhardt zusamen kommen/vnd haben ein loch gegraben/in willens ein Wetter zu machen/wo das Gott nicht gewendet/daß die gantz Stadt solt vntergangen sein.

Sagt auch/jhr Bul sey bey jhr im Thurn gewesen/hab sie gehalten / daß sie dem Boten nicht können antworten/vnnd jhr mit trewworten begegnet/ Wenn sie was von jren Gespielen sagt/wöll er jr den hals vmbtrehen.

Ameley von Rottenburg an der Tauber/Hans Engelmans des Kürßners Fraw.

BEkennet/ Demnach jhr vor Jaren die Stadt allhie verbotten worden / sey sie so gar in bekümmernus gefallen/ daß anfenglich der Böse / so sich nachmals

Peterling genent/im Obern Feld zu jhr kommen/vnd denn an Bercken Landgraben sey sie dahinden blieben / sey er wider in gestalt eines Menschen/an sie gerathen/vnnd gesagt/ sie solle seinen willen thun/er wöll jhr wol helffen/ das sie gethan. Des Teufels Nam/Peterling.

Item/da sie gesehen/daß er ein Geißfuß gehabt/ daran sey sie erschrocken.

Item/daß er nachmals drey mahl zu jhr in die Reben kommen.

Item/ vor Jaren / da sie noch zu Straßburg gehauset/ hab sie ein beschlagene Muscatnus da gestolen/ die habe jr voriger Man verkaufft.

Item/der Böß hab jhr auff ein zeit ein Hand vol Erden geben / die hab sie eins Becken Schweinen in das Essen geworffen / daß sie daran sterben solten / wisse nicht/obs geschehen.

Item/jr Bul hab jr Pillulen geben / die hab sie allhie vber die Mauren in Pfarrhoff geworffen/ dauon die Hüner vnd Kappen gessen/vnd sterben müssen.

Item/dem Müller in der Illmühlen/hab sie ein Roß vmbbracht/denn sie in einer Nacht auff einer Gabel hinauß gefahren / vnnd jhm darmit ein streich geben/ daß es sterben müssen.

Paulus Lassen/vnd der Frawen zum Schwerdt/hab sie auch schaden am Vieh zugefügt.

Item/ Michel Ael jhrem Nachtbarn drey Schwein vmbbracht.

Item/sie sey auch darbey gewesen / da sie mit einander ein loch bey S. Leonhardt gegraben/ allerley hexenwerck zusamen bracht/ lumpen/hund vnnd katzenhaar/darein ge-

legt/in willens/ein grausam Wetter zu machen/ aber einer Hexen auß dem Rith Bul der Lucifer/hab nit kommen wöllen / sonst haben sie ein gut mal vnd ein tantz gehabt/ schöne Silbergeschirr/wein vnd essen gnug/ aber kein Brot sey da gewesen.

Der Hexen im Rith Bul Lucifer.

Item/jr Bul hab jr ein gleßlin mit salben geben/wenn sie die gebraucht/sey sie dahin gefahren.

Eins mals haben sie ein tantz bey Bercken gehabt/ den jnen ein Hirt mit einer Sackpfeiffen gemacht.

Item/es seien jr auff ein mal bey 20. bey einander gewesen/die alle schön in weiß gekleidt gewesen.

Item / wenn sie ein new Gespielen vberkommen/so halten sie also ein Bancket.

Item / des Jars sey sie ein mal oder fünff also zu der Gesellschafft hinauß gefahren / wenn sie denn jhr sach außgericht haben/fahre sie mit der Burß wider herein/einsmals hab sie sich versaumpt/vnd nicht herein kommen / als sie erwacht/sey sie in jrem Garten gewesen/wisse nit/wie sie darein kommen.

Item/der Böß sey zu jr in Thurn kommen/ vnnd sie durchs Getter hinauß füren wöllen.

Barbel Hans Schmidts Fraw.

BEkennet / Als sie vor 16. Jahren vngefehrlich sehr arm gewesen / weder Gelt noch Brodt im Hauß gehabt/ vnd jre Nachbarn mit jhrem entlehnen vnwillig worden/sey jr Mann an einem morgen in die Reben gangen/vnd jhr befohlen/ sie sol jhm essen bringen/da sie nichts

gehabt/

gehabt/oder gewüst/vnnd also gar in vnmut kommen/sey ein hüpscher Jüngling kommen/zu jr gesagt/Wenn sie seinen willen thue/vnd sich jm ergeben/wöll er jr gnug geben/den sie sich betriegen lassen/hab jr nit mehr denn 3. heller geben/sey auch nichts guts gewesen/vnd sich genent/durch die hurst.

Des Teufels Nam/durch die hurst.

Auß anregung vnd mit hülff desselben/hab sie Martin Müllern in der newen Mühlen ein järig Kind vnnd ein Roß vmbbracht/jhr Bul hab sie in Katzengestalt verwandlet/vnd gesagt/was ich dich heiß/das mustu thun/oder ich wil dir den Hals vmbdrehen.

Item/Jilg Kürnern hab sie 2. Roß vmbbracht.

Item/der Beurin beim Münster ein schwein.

Item/Diebolt Bürer ein Kuh.

Item/Balthasar Becken beim newē Thor ein schwein.

Item/Jacob Müllern dem Becken ein schwein.

Item/jr Bul hab sie angefochten/jhrer eigen Tochter Kindt ein schmacheit zubeweisen/in dem sey jhr ein wißlos Schaff zugestanden/dem hab sie dafür ein tritt geben/daß es gestorben.

Item/sie vnd jr durch die hurst/haben Michel Spenern wollen vnter den Rossen ein angriff thun/vnnd als sie angefangen an der stallthür rumplen/hab der Knecht gesaget/Jesus behüt vns/da seien die Roß auffgewischt/haben also nichts können außrichten/aber folgendts haben sie jhm ein Kuh auff dem eiß rumb gerissen/daß sie nicht mehr gehen können.

Item/sie hab im sinn vnnd willen gehabt/Hessen Lorentzen den Kopff das hinder herfür zurücken/habs nit können zuwegen bringen.

Item/

Item/ als sie bey S. Leonhardt zusamen kommen/ haben sie getantzt/gessen vnd getruncken/vnd on Brot/wol gelebt.

Item / haben alle wöllen ein Wetter machen/daß der gantz plan oder platz solt vntergangen/oder zerschlagen worden sein/aber es hab allein gedonnert.

Item/sie sey bey 6.jaren auch darbey gewesen / daß sie vnd jr gesellschafft ein hagel gemacht.

Item/vor vergangen drey jaren sey auch ein hagel gemacht worden/da hab sie nicht können darzu kommen/denn sie kranck gewesen.

Vnlangst seien sie auff dem vorster Metlein zusamen kommen / haben jhr sach wöllen außrichten/ seien sie von den Roßwechtern vertrieben worden.

Item/an dem tag/als sie gefangen worden/sey jr Gespielen eine zu jr kommen / vnnd gesagt/ sie wöllen die nacht ins Lißbruch.

So seie jr Bul desselben morgens auch zu jr kommen/ vnd gesagt/sie solle sich rüsten/sie müß bald auff sein/da sey sie in Thurn gefürt worden.

Darauff / nach dem mit vrteil zu recht erkant/daß sie alle viere vom leben zum todt/mit dem fewer sollen gericht/ vnd zu aschen gebrent werden/Hat man sie Freitags den 22. Septem. auß der gefengnis auff der Herrn platz/wie breuchlich/nach sieben Vhren führen / vnnd in beysein vnd gegenwertigkeit einer grossen anzal des Volcks / diese jhre verjicht vnd bekentnis durch den Ehrsamen vnnd wolgelehrten M. Geruasium Bawman/Stadschreiber/verlesen lassen/darüber die beide/ Anna vnnd Ameleia/ viel gemurmert/vnnd grißgrammet / vnnd Anna etlichs gestanden / etlichs aber

widersprochen / vnd geleugnet hat / dazu die wolgenante Herrn für das jüngst gericht geladen / etc. Demnach aber jhr warhaffte vnd bekenntliche Missethat verlesen/ hat jnen der Ehrsam weiß Herr Johan Wendlin Ergersheim der zeit Schultheiß auß ampts pflichten den Sentens vnd vrtheil außgesprochen / Nemlich / daß sie zusammen mit dem Fewer sollen gericht / vnnd zu aschen gebrant werden/ wie denn ein Ersamer Rath erkennet hab.

Eines Ersamen Raths erkentnis.

Darauff sind sie als bald hinauß zum Gericht geführt worden/ vnd da hat man ein wunderbar auch seltzam Spectacul gesehen.

Denn erstlich ist die Barbara hie gesessen wie ein Bloch/ wol hat sie dem Priester geantwortet/ aber one einige seufftzen vber jhre sünd / verenderung jhrer farb / vnd angesichts trawrigkeit / auch anzeigung des grausamen todts forcht / vnnd hertzlichen kummers. Die Trüwel aber jhre Lehrtochter/ ist aussen anzusehen gewesen/ von wegen jhres stetigen weinens/ als wenn jhr von hertzen leid / daß sie sich dermassen dem bösen Geist verpflichtet/ vñ hiemit von dem waren ewigen Gott were abgewichen / derwegen sie auch dem Priester gar fleissig zu gehört / vnd ordentlich nachgesprochen. Die andere zwo aber / nach dem sie neben dem Hexenwerck viel böser stück getrieben/ begangen vñ gethan/ also sind sie auch mit neid/ haß/ vnd besonderer leichtfertigkeit daruon gefaren/ vnnd darumb haben sie den Priestern/ vmb jres getrewen zusprechens willen besondere scommata vnd spöttliche schletterlin angehengt/ vnnd sie damit hingewiesen.

Barbara.

Trewel *latine fides.*

Anna vnd Ameleia.

Dergleichen widfert auch allen denen/ die sich dem Teuffel zu eigen ergeben/ denn sie gantz von jme besessen vnd eingenomẽ sind. *Hinc Beda. Nihil quidem nefando proditori profuit, eg sse pœni-*

Wer nun dieses zu gemüt führt vnnd bedenckt / der wird bekennen müssen/ daß solches des Cains vnnd Judas

sey nachthun vnnd lassen gewesen / da der ein gesprochen: Mein missethat ist grösser / denn das sie mir vergeben werden mög/ ꝛc. Der ander aber: Jch hab vbel gethan / daß ich das vnschuldig blut verraten hab: Er were wol gern zum theil hindersich gewichen / ja wo jhn der Teuffel nicht so hart gefeßlet/ Also auch hie/wiewol niemands sich zu einem Richter dargeben vnd setzen sol / sondern alles vrtheil dem gerechten/ vnnd von seim Himlischen Vatter verordneten Richter Jesu Christo heim setzen vnd geben.

tentiam, per quã scelus corrigere non potuit, sed ad prius scelus etiam proprij homicidij crimen addidit.

Als man aber mit diesen vier Weibern vnnd zum todt verurtheilten Hexen an diesen ort / da denn der rogus vnnd Holtzhauffen auffgericht vnnd zubereit / kommen/ haben gleich die Hencker sampt jhren Knechten vnnd Helffern sie auff Leitern gelegt/vnd gebunden/ auch mit Ketten daran gehefft / vnd damit in das angezündt Fewer geworffen / welche gleichwol kein zeichen der grausamen marter geben/ vielleicht darumb / daß jhnen Pulffer für die Meuler gethan / vnnd sie gegen dem Flammen mit den Angesichten sind gekehrt worden/ allein hat Ameleia etlich schrey gelassen.

Da sol man billich sagen / wie ein so grosses Volck/ gewißlich etlich tausent Menschen diesen erschrecklichen vnnd grausamen Spectacul zugesehen/ das sich von vielen orten herzu verfügt vnnd versamlet hat. Vnnd wie die Henckersbuben so emsig geflissen / vnnd ernstlich gewesen mit Stroh Wellen zutragen / auch zuscheuren / vnnd mit anderen Wercken / also / daß vielen gewesen/ gleich wie sie des Hellischen Vulcani, von dem die Poeten schreiben/ brennen vnnd braten sehen / Demnach so haben sich alle

Vulcanus excusor faber ærarius qui perpetuo tùm in igni tùm in fumo versatur ac scintillis oppletur, Lucianus de sacr.

alle vnd jede sampt den weisen Herren beiden Burgermeistern/ Valentino Goll/ vnnd Jacob Ostertag/ die denn hierzu verordnet gewesen/ vnd wolgerüsten Bürgern/ widerumb zu Hauß gemacht/ vnnd damit dem Vrtheil statt geben würde/ hat man mit brennen nicht nachgelassen/ so lang biß diese Personen gantz vnnd gar zu Pulffer vnnd Aschen verbrennt worden.

Nach dem allem sollen billich alle vnd jede Christen/ in sonderheit aber die Weibs Personen/ sich allezeit wol fürsehen/ vnnd fast gute sorg haben/ wachen vnnd betten/ wie deñ Christus gar getrewlich seine Jünger am Oelberg gelehret/ vnnd gedencken/ daß der arglistig Satan die ersten Menschen durch die Schlangen im Paradiß angefochten/ versucht vnnd verführet. Dem bösen Geist aber ist das von GOTT zugelassen/ damit der Mensch probiert vnnd bewehrt würde/ dieweil er vor jhm hat Fewer vnnd Wasser/ guts vnnd böß/ vnnd nach seinem freien willen der beiden eines nemen köndt/ vnnd aber auß sonderer schickung GOTTES ist der verdampte Geist den Menschen zu versuchen/ nicht in freundtlicher/ lieblicher/ sonder erschrecklicher vnnd abschewlicher gestalt erschienen/ damit der Mensche desto besser vnnd leichter den betrug des leidigen Satans ergreiff vnd verneme.

Matth. 26. Vigilate & orate vt non intretis in tentationem: Spiritus quidem promptus est, caro autem infirma.

Genes. 3.

Eccles. 17.

Daß aber dermassen der Teuffel den Menschen listiglich hindergangen/ betrogen vnnd verfüret/ des hat GOTT ein ewige Feindtschafft gesetzt/ zwischen den Teuffeln vnnd Menschen/ darumb sie/ so viel jhr vermögen/ stetig den Menschen auff allerley maß/ weiß vnd weg nachstellen.

1. Pet. 5.

Welche der Menschen grosse gefehrligkeit der

heilig Apostel Paulus gar wol bey jhm selbst bedacht vnnd erwegen / vnnd demnach er begert auß sonderer trew vnnd liebe allen Christgleubigen vor nachtheil vnnd schaden zu sein / so hat er diese Lehr vnd getrewe warnung jhnen geben/ Nemlich / daß sie sich begeben in ein Geistlichen kampff vnnd streit gegen dem aller hessigsten Feind dem Teuffel/ Also ist ein jedes Hauß ein Heer / daß sich dem aller schedlichsten Feind widersetzen sol allezeit / so ist aber der Feind nicht leiblich / sondern ein Geist / derwegen der kampff vnnd streit auch im Geist oder Geistlich geschehen muß/ vnnd die armatur vnnd rüstung wird Geistlich sein müssen / sol man anders diesen feind ein widerstand vnd abbruch thun / vnnd dieweil er fast listig / kompt er nicht mit seinen offenen Kriegs vnnd Schlachtordnung / sondern heimlicher nachstellung vnnd tückischem auff satz / damit er die Menschen betriege/fahe vnd vmbbringe/darumb gebraucht er sich / damit sein Abgötterey einzudringen/ vieler falscher vnnd betrieglicher ding / die er artlich vermentelt / vnd der warheit gleich machet / da spricht der heilig Paulus / sol sich ein jeder wol fürsehen vnd bewaren/ niemandts sol faul vnnd treg sein / vnnd gedencken / dieser dein Widersacher vnnd Todtfeind / ist zu starck vnd mechtig / er heist principatus & potestas, ein grosser gewalt/ wer wil einem solchen gewaltigen Feind widerstehen / vnd jhn vberwinden / sondern ein jeder sol seine Lucken vertretten / mit seiner guten rüstung / daß ist / er hab ein steiffen vnd vngezweiffelten glauben / der empfahe vnd abhalt / gleich wie ein starcker Harnisch vnnd schilt/ die scharpffen pfeil vnnd streich/ welches seind die bösen schedlichen anfechtungen / begirden vnnd vngleubliche gedancken/

Ephes .6.

Induite vos armaturam dei.

Non aperto Marte.

Vt poßitis stare aduersus insidias diaboli.

Principes & potestates.

Sumentes scutũ fidei, &c.

danckẽ / Als von der aufferstehung / dem vrtheil / ewiger verdamnuß vnd ewigem leben / Die denn gar recht Paulus ignea tela, fewrige pfeil nennet / dieweil die der Menschen hertzen vnd gemüter anzünden / vnnd wo man nicht gleich daruor ist / dieselbigen gar außbrennen / Vnd hierzu / darmit der grausam feind vberwunden werd / thut auch viel das Wort GOTTES / welchs darumb der heilich Apostel eim zwey schneidigen schwert vergleicht / wo dieses mit gutem fleiß vnd gemüt gehört / gefaßt vnnd wol behalten ist / Denn also hat auch Christus selber den Teufel in der Wüsten vberwunden / vnnd aber nicht allein jhm selbs / sondern auch allen seinen lieben Rechtgleubigen / darfür denn sie jhme allezeit lob / preiß / ehr / vnnd danck sagen sollen in ewigkeit / Amen.

In qua poßitis omnia tela nequißimi ignea extinguere.

Et gladium spiritus, quod est verbum Dei.

Die vergicht vnd bekantnuß einer andern Hexen.

ITem Otten Anna / sol verjehen vnd bekent haben / wie sie jhre eigene kinder geleïnt / vnd vmbgebracht / neben anderem schaden / die sie Viehe vnd Leuthen zugefügt / Da sie aber neben den andern Hexen in der kefe vnd gefengnuß gelegen / ist sie den 17. Decembris von jrem Teuffel Haschpele / den sie allzeit den schwartzen Teuffel genant / jemmerlich vmgebracht worden / denn da hat man viel löcher in jhrem haupt funden / darzu hinden / vnd fornen viel langer kretz vnnd schrentz / als wenn sie etwan mit den Tatzen gerissen / Am andern tag aber / morgens früh / ist sie beim hohen Gericht vergraben worden.

D. Martinus Lutherus im Buch/das Colloquia oder Tischgesprech genant wirt/ cap. 24.

Von Zauberey/Teufelsgespenst/vnd Hexerey/ Campsionibus vnd Wechselkindern.

Derselb D. Martinus Lutherus.

GOt gibt dem Teufel vnnd den Zauberern auff zweierley weiß gewalt/vber die Menschen: Erstlich vber die Gottlosen/ wenn er sie straffen wil/ von wegen jhrer Sünden/Zum andern vber die Frommen vñ Gottfürchtigen/wenn er sie versuchen wil/ob sie bestēdig im glauben/vnd in seinem gehorsam verharren/vñ bleiben wöllen/etc. Vnd fürwar one Gottes willen vnd verhengnuß/kan der Teufel keinem Menschen einigen schaden zufügen.

Lactantius Firmianus, Diuina. Institutio. lib. 3.

PRauus ac subdolus spiritus malignus, inimicus hominis, hostisq́ iustitiæ, Hic insidiatur vniuersis: Eos autem qui Deum sciunt, dolis & astu aggreditur, vt cupiditate aut libidine inueniat, aut peccatis deprauatos impellat ad mortem, vel si dolo nil profecerit, violentia deijcere conatur, &c.

Isidorus de summo bono, lib. 1.

Diabolus serpens est lubricus, cuius si capiti, id est,

primæ

primæ suggestioni nõ resistetur, totus in intima cordis, dum non sentitur, illabitur, &c.

Ergo resistamus ei fortes in fide, 1. Pet. 5.

Wie der Teufel die Leut betriegen/vnd Kinder zeugen kan.

DOctor Martinus Luther sagte/ daß er selbst von H. Johans Friderich/ Churfürst zu Sachsen/ eine Historien gehört hette/ daß ein Geschlechte vom Adel in Teutschlanden gewesen/dieselbigen weren geboren/ von einem succubo/Denn so nennet mans/wie den die Melusina zu Lützelburg auch ein solcher Succubus oder Teufel gewesen ist.

Es were aber also zugangen/ Ein Edelman hatte ein schön jung Weib gehabt/ die war jm gestorben/ vnnd auch begraben worden. Nicht lange darnach/ da ligt der Herr vnnd der Knecht in einer Kammer bey einander/ da kompt des nachts die verstorbene Fraw/ vnnd lehnet sich vber des Herren Bette/ gleich als redete sie mit jhm. Da nun der Knecht sahe/daß solches zwieren nach einãder geschahe/ fraget er den Junckern/was es doch sey/ vnd ob ers auch wisse/ daß alle nacht ein Weibsbild in weissen Kleidern für sein Bett komme. Da sagte er/nein: Er schlaffe die gantze nacht auß/ vnd sehe nichts. Als es nu wider nacht ward/gibt der Juncker auch acht drauff/ vñ wachet im Bette. Da kompt die Fraw wid' für das bette/ Der Juncker fraget/wer sie sey? vñ was sie wolle? Sie antwortet/ sie sey seine Haußfraw. Er spricht: Bistu doch gestorben/ vnd begraben. Da antwortet

wortet sie: Ja/ sie habe seines fluchens halben/ vnd vmb seiner sünden willen sterben müssen. Wölle er sie aber wider zu sich haben/ so wolt sie wider seine Haußfraw werden. Er spricht: Ja/ wenns nur sein kündte/ Aber sie bedingt auß/ vnd vermanet jhn/ er müste nicht flüchen/ wie er denn einē sonderlichen flüch an jhm gehabt hatte/ denn sonst würde sie bald wider sterben. Dieses sagte jhr der Mann zu/ Da bliebe die verstorbene Fraw bey jhm/ regiert im hause/ schlefft bey jm/ isset vnd trinckt mit jm/ vnd zeugete Kinder. Nun begibt sichs/ daß einmal der Edelman Geste krieget/ vnnd nach gehaltener Malzeit/ auff den Abend/ das Weib einen Pfefferkuchen/ zum Obst/ auß einem Kasten holen solte/ vnd bleibt lang aussen/ Da wirdt der Mann schellig/ vnnd flüchet den gewönlichen flüch/ da verschwindet die Fraw von stundt an/ vnd war mit jhr auß. Da sie nun nicht wider kam/ gehen sie hinauff in die Kammer/ zu sehen/ wo die Fraw bliebe. Da ligt jhr Rock/ den sie angehabt/ halb mit den ermeln in dem kasten/ da ander theil aber heraussen/ wie sich das Weib hat in Kasten gebückt/ vnd war das Weib verschwunden/ vnd sidder der zeit nit gesehen worden. Das thut der Teuffel/ er kan sich in einer Frawen vnd Mannes gestalt verkeren.

Iam est Quæstio, Ob das rechte Weiber seien/ vnd obs rechte Kinder seien? Dauon sein das meine gedancken/ daß es nicht rechte Weiber sein können/ Sondern es seind Teuffel/ vnd gehet also zu. Der Teuffel macht jnen die geplerr für die augen/ vnd betreuget sie/ daß die Leute meinen/ sie schlaffen bey einer rechten Frawen/ vnnd ist doch nichts/ Deßgleichen geschichts auch/ wenns ein Man ist/ Deñ der Teuffel ist krefftig bey den Kindern des vnglaubens/ wie S. Paulus sagt.

Wie werden aber die Kinder gezeuget? Darauff sag ich also: Daß diese Söne sind auch Teufel gewesen / haben solche leibe gehabt / wie die Mutter. Es ist warlich ein grewlich schreckenlich Exempel / daß der Satan so kan die Leuthe plagen / daß er auch kinder zeuget. Also ist es auch mit den Nixen im wasser / der die menschen zu jhm hinein zeucht / als Jungfrawen vnnd Megdt / mit welchen er darnach zuhelt / vnd Teufelskinder zeuget. Denn sonst kinder zeugen / allein ein Göttlich werck ist / vnd da muß vnser Herr Gott schöpffer sein. Denn wir nennen jn ja allzeit Vatter / vnd muß auch die conceptio per constituta media & per homines in einem momento geschehen / Denn er gebraucht zur schöpffung der menschen / als ein mittel / vnd durch dieselbige wirckt er alleine / vnd nicht durch den Teufel. Darumb so müssens gestolene kinder sein / wie denn der Teufel wol kinder stelen kan / Wie man denn bißweilen wol kinder in 6. wochen verleuret / oder müssen supposititij sein / wechselkinder / die denn die Sachsen nennen Kielkröpff.

Historia von einem Wechselkinde zu Dessaw.

FOr acht jaren war zu Dessaw eins / das ich Doctor Mar. Lut. gesehen vnd angegriffen habe / welchs 12. Jar alt war / seine augen / vnnd alle sinne hatte / daß mann meinete / es were ein recht Kind / dasselbig thet nichts / denn daß es nur fraß / vnd zwar so vil / als jrgends vier Bauren oder Drescher / Es fraß / scheiß vnd seichte / vnnd wenn man es angreiff / so schreie es / Wenns vbel im hause zugienge / daß schaden geschah / so lachet es / vnd war frölich / Gieng

es aber wol zu/so weinete es/ Diese zwo tugend hatte es an sich/Da sagte ich zu den Fürsten zu Anhalt: Wenn ich da Fürst oder Herr were/ so wolte ich mit diesem Kinde in das wasser/in die Molda/so bey Dessaw fleust/ vnnd wolte das Homicidium dran wagen. Aber der Churfürst zu Sachsen/so mit zu Dessaw war/vnd die Fürsten zu Anhalt/wolten mir nit folgen/ Da sprach ich: So solten sie in der Kirchen die Christen ein Vatter vnser bitten lassen/ daß der liebe Gott den teufel hinweg neme/ das thete man teglich zu Dessaw/da starb dasselbige Wechselkind im andern jar darnach. Also muß es da auch sein.

Es hat einer sonst von den Succubis vnd Incubis fein geschrieben/Denn es ist nicht seltzam/ vnd sind die Succubi weiber/welche mit den Teufeln zuthun haben/vnd denselbigen alten huren vnnd wettermacherin die lust büssen/wie die Melusina zu Lützelburg/ auch ein solcher Succubus vnnd Teufel gewesen ist.

Anno 1541. hat D. Luth. dieser Historie auch vber tisch gedacht/vnd daß er den Fürsten von Anhalt gerathen hette/ Man solte den Wechselbalck/ oder den Kielkropff (welches mann darumb so heisset/ daß es stets kilt im kropff) erseuffen. Da ward er gefragt/warumb er solchs gerathen hette? Antwortete er darauff/daß ers gentzlich darfür hielte/daß solch Wechselkinder nur ein stück fleisch/ eine massa carnis sey/da kein seel innen ist/ denn solches könne der Teufel wol machen/wie er sonst die menschen/so vernunfft/ ja leib vnd seel haben verderbt/wenn er sie leiblich besitzet/daß sie weder hören/noch sehen/noch etwas fühlen/er machet sie stumm/ taub/blind/da ist denn der Teufel in solchen Wechselbelgen/ als jhre seele. Es ist eine grosse gewalt des Teufels/daß er vnser her-

ser hertzen also gefangen helt. Vnd sprach: Origenes hat die gewalt des Teufels nit gnugsam verstanden/ da er in den gedancken gewesen ist/ daß am jüngsten tage die Teufel von der ewigen verdamnus solten erlöst werden. Ach saget er/ es ist eine grosse Sünde des Teufels/ daß er sich wissentlich wider Gott seinen Schöpffer setzet.

Ein ander Historie/ von einem Wechselkinde.

IN Sachsen/ bey Halberstatt/ hat ein Man auch ein Kilkropff gehabt/ der seine Mutter/ vnd sunst 5. Mümen gar außgesogen/ vnd vber das viel gefressen hatte/ vnd seiner seltzam begunt. Diesem Manne haben die Leute den rath geben/ Er solt jn zur Walfart gen Hockelstat zur Jungfraw Marie geloben/ vnd daselbst wiegen lassen. Diesem folget der Baur/ vnd tregt jn dahin in eim korbe/ wie er jn aber vber ein wasser tregt/ vnd auff dem steg oder Brücke gehet/ so ist ein Teufel vnten im wasser/ der rüffet jm zu/ vnd spricht: Kilkropff/ kilkropff/ Da antwort das Kind/ so im korbe saß/ vnd zuvor nie kein wort geredt hatte/ Ho/ ho/ Des war der Baur vngewonet/ vnnd sehr erschrocken/ Darauff fraget der Teufel im wasser ferner/ wo wiltu hin? Der Kielkropff sagt: Ich wil gen Hockelstatt zu vnser lieben Frawen/ vnd mich lassen wiegen/ auff daß ich möcht gedeien.

Wie solches der Baur höret/ daß das Wechselkind reden kund/ welches er zuvor nie von jm vermerckt/ wirt er zornig/ vnd wirfft das Kind als bald ins wasser mit dem korbe/ darinne ers truge. Da waren die zween Teufel zusamen gefahren/ hatten geschrien/ Ho/ ho/ ha/ mit einander gespielet/ vnd sich vberworffen/ waren darnach zugleich verschwunden.

Solche Wechselbelge vnd Kilkröpffe/ Supponit Satan

 in locum

es aber wol zu/so weinete es/ Diese zwo tugend hatte es an sich/Da sagte ich zu den Fürsten zu Anhalt: Wenn ich da Fürst oder Herr were/ so wolte ich mit diesem Kinde in das wasser/in die Molda/so bey Dessaw fleust/ vnnd wolte das Homicidium dran wagen. Aber der Churfürst zu Sachsen/so mit zu Dessaw war/vnd die Fürsten zu Anhalt/wolten mir nit folgen/ Da sprach ich: So solten sie in der Kirchen die Christen ein Vatter vnser bitten lassen/ daß der liebe Gott den teufel hinweg neme/ das thete man teglich zu Dessaw/da starb dasselbige Wechselkind im andern jar darnach. Also muß es da auch sein.

Es hat einer sonst von den Succubis vnd Incubis fein geschrieben/Denn es ist nicht seltzam/ vnd sind die Succubi weiber/welche mit den Teufeln zuthun haben/vnd denselbigen alten huren vnnd wettermacherin die lust büssen/wie die Melusina zu Lützelburg/ auch ein solcher Succubus vnnd Teufel gewesen ist.

Anno 1541. hat D. Luth. dieser Historie auch vber tisch gedacht/vnd daß er den Fürsten von Anhalt gerathen hette/ Man solte den Wechselbalck/ oder den Kielkropff (welches mann darumb so heisset/ daß es stets kilt im kropff) erseuffen. Da ward er gefragt/warumb er solchs gerathen hette? Antwortete er darauff/daß ers gentzlich darfür hielte/daß solch Wechselkinder nur ein stück fleisch/ eine massa carnis sey/da kein seel innen ist/ denn solches könne der Teufel wol machen/wie er sonst die menschen/so vernunfft/ ja leib vnd seel haben verderbt/wenn er sie leiblich besitzet/daß sie weder hören/noch sehen/noch etwas fühlen/er machet sie stumm/ taub/blind/da ist denn der Teufel in solchen Wechselbalgen/ als jhre seele. Es ist eine grosse gewalt des Teufels/daß er vnser Her-

ser hertzen also gefangen helt. Vnd sprach: Origenes hat die gewalt des Teufels nit gnugsam verstanden/ da er in den gedancken gewesen ist/ daß am jüngsten tage die Teufel von der ewigen verdamnus solten erlöst werden. Ach saget er/ es ist eine grosse Sünde des Teufels/ daß er sich wissentlich wider Gott seinen Schöpffer setzet.

Ein ander Historie/ von einem Wechselkinde.

JN Sachsen/ bey Halberstatt/ hat ein Man auch ein Kilkropff gehabt/ der seine Mutter/ vnd sunst 5. Müメン gar außgesogen/ vnd vber das viel gefressen hatte/ vnd seiner seltzam begunt. Diesem Manne haben die Leute den rath geben/ Er solt jn zur Walfart gen Hockelstat zur Jungfraw Marie geloben/ vnd daselbst wiegen lassen. Diesem folget der Baur/ vnd tregt jn dahin in eim korbe/ wie er jn aber vber ein wasser tregt/ vnd auff dem steg oder Brücke gehet/ so ist ein Teufel vnten im wasser/ der rüffet jm zu/ vnd spricht: Kilkropff/ kilkropff/ Da antwort das Kind/ so im korbe saß/ vnd zuuor nie kein wort geredt hatte/ Ho/ ho/ Des war der Baur vngewonet/ vnnd sehr erschrocken/ Darauff fraget der Teufel im wasser ferner/ wo wiltu hin? Der Kielkropff sagt: Jch wil gen Hockelstatt zu vnser lieben Frawen/ vnd mich lassen wiegen/ auff daß ich möcht gedeien.

Wie solches der Baur höret/ daß das Wechselkind reden kund/ welches er zuuor nie von jm vermerckt/ wirt er zornig/ vnd wirfft das Kind als bald ins wasser mit dem korbe/ darinne ers truge. Da waren die zween Teufel zusamen gefahren/ hatten geschrien/ Ho/ ho/ ha/ mit einander gespielet/ vnd sich vberworffen/ waren darnach zugleich verschwunden.

Solche Wechselbelge vnd Kilkröpffe/ Supponit Satan

in locum verorum filiorum, vnd plaget die Leut darmit/ Denn diese gewalt hat der Satan / daß er die Kinder außwechselt/vnd einem für sein Kind ein Teufel in die Wiegen legt/daß deñ nicht gedeigt/ sondern nur frisset vnnd seuget/ Aber man sagt / daß solche Wechselkinder vnnd Kilkröpffe vber 18.vnd 19. jar nit alt werden. Diß geschicht nu offt/daß den Sechswöcherin die kinder verwechselt werden/ vnnd die Teufel sich an jre statt legen/vnd sich garstiger machen mit scheissen/fressen/vnd schreien / denn sonst andere zehen Kinder / daß die Eltern für solchen vnfletern keine ruhe haben/ vnd die Mütter also außgesogen werden/ daß sie nicht mehr stillen können.

Vnd als Doc. Luth. vber Tisch gefragt ward/ob man auch solche Wechselkinder pflege zu teuffen. Da antwort er: Ja/denn man kennet sie nicht bald im ersten jar / Sondern man kennet sie alleine an dem/wenn sie die Mütter also außsaugen. Es sagte D. Luth.darauff: Lasset vns den Teufel nit also verachten/Er ist warlich ein tausentkünstiger/ Sehet/ wie er den armen Knaben vbereilet hat / der sich hie in Ambrosij Reuters Hause/Anno 1538.am 5.tag Decem. zu tode gefallen hat / der doch ein frommer vnnd fleissiger Student war/Aber als er auff den abend vmb 4 vhr/obẽ im hause stehet/ fellet er plötzlich herab / vnd stirbt. Diesen tücken kan der Teufel auch frommen hertzen beweisen.

E N D E.

